



Verein für das Deutschtum im Ausland / Deutscher Schulverein E. V.
Landesverband Sachsen

*

Deutscher Abend

unter Vorsitz Seiner Exzellenz des Herrn Staatssekretärs a. D. v. Hinzte
am 28. Februar 1925 im großen Saal des Logenhauses, Ostra-Allee 15, 8 Uhr abends

1. Eröffnung durch Exzellenz v. Hinzte
 2. Begrüßung durch den Landesverband Sachsen Herr Rechtsanwalt Dr. Roth
 3. Der Kreuzchor unter Leitung des Herrn Präfeldten Starke
 - a) Die Heimat Friedrich Brückner
(1833 bis nach 1894)
 - b) Das treue deutsche Herz Julius Otto
(geb. 1. 9. 1804 zu Königstein i. Sa., gest. 8. 2. 1877 zu Dresden)
 4. Bläserquintett der Staatlichen Oper
Die Herren Kammermusiker Bräunling (Flöte), Gottschald (Fagott),
Lindner (Horn), Lüddecke (Hobo) und Richter (Klarinette)
„Aus Litauen“ Max Laurischkus
(geb. 18. 2. 1870 zu Insterberg)
Satz 1: „Land und Leute“, Satz 2: „Abendstimmung“,
Satz 3: „Volkslieder“, Satz 4: „Dorffserenade“,
Satz 5: „Kirmes“
 5. Vortrag des Herrn Senators Hartl aus Reichenberg: „Nationale Schul-
bewegung in der Tschechoslowakei“
 6. Schulgruppe des Georg-Gymnasiums
Sudetendeutsche Lieder und Landsknechtlieder
- 20 Minuten Pause / Gelegenheit zur Besichtigung der Ausstellung des Wirtschaftsunternehmens des V. D. A.
7. Schulgruppe des Lehrerinnenseminars: Zwei rhythmische Tänze
 8. Bläserquintett der Staatlichen Oper
Unter Mitwirkung des Herrn Kammermusikers Jäger (Klavier)
„Sextett“ Ludwig Thuille
(geb. 30. 11. 1867 zu Bozen)
Allegro moderato — Larghetto — Gavotte — Finale
 9. Der Kreuzchor, wie oben
 - c) Gelübde Volksweise
 - d) An Deutschland Heinrich Marschner
(geb. 10. 8. 1798 zu Zittau, gest. 14. 12. 1861 zu Hannover)

Texte der Lieder umstehend

17

Terte der vom Kreuzchor gesungenen Lieder

Die Heimat

Nach S. S. von Hermannsthal

Wenn ich den Wanderer frage: „Wo kommst Du her?“
„Von Hause, von Hause“, spricht er und seufzet schwer.

Wenn ich den Freund nun frage: „Wo blüht Dein Glück?“
„Zu Hause, zu Hause“, spricht er mit frohem Blick.

Wenn ich den Landmann frage: „Wo gehst Du hin?“
„Nach Hause, nach Hause“, spricht er mit leichtem Sinn.

So hat man mich gefragt: „Was quält Dich sehr?“
„Ich kann nicht nach Hause, hab keine Heimat mehr.“

Das treue deutsche Herz

Von Julius Otto jun.

Ich kenn' ein' hellen Edelstein von köstlich hoher Art,
in einem stillen Kämmerlein, da liegt er gut verwahrt.
Kein Demant ist, der diesem gleicht, soweit der liebe Himmel reicht;
die Menschenbrust ist's Kämmerlein, da legte Gott so tief hinein
den schönen hellen Edelstein, das treue deutsche Herz.

Wohl weiß ich noch ein gutes Wort, für das es heiß entbrannt,
das ist fein höchster, heil'ger Hort, das teure Vaterland.
Treu hängt's an ihm, verrät es nicht, selbst wenn's in Todes Schmerzen bricht.
Kein schön'rer Tod auch kann es sein, als froh dem Vaterland zu weih'n
den schönen hellen Edelstein, das treue deutsche Herz.

Nimm, Gott, mir alles, was ich hab', ich geb' es freudig hin,
nur laß mir Deine schönste Gab', den treuen deutschen Sinn.
Dann bin ich hochbeglückt und reich, kein Fürst auf Erden kommt mir gleich.
Und soll mein Leib begraben sein, dann setz' in Deinen Himmel ein
den schönen, hellen Edelstein, mein treues deutsches Herz.

Gelübde

Von S. S. Maßmann

Ich hab mich ergeben
mit Herz und mit Hand
dir Land voll Lieb und Leben,
mein deutsches Vaterland.

Mein Herz ist entglommen,
dir treu zugewandt,
du Land der Frei'n und Frommen,
du herrlich Hermannsland.

Will halten und glauben
An Gott fromm und frei,
Will, Vaterland, dir bleiben
auf ewig fest und treu.

Ach Gott, tu erheben
mein jung Herzensblut
zu frischem, freud'gem Leben,
zu freiem, frommem Mut!

Laß Kraft mich erwerben,
in Herz und in Hand,
zu leben und zu sterben
fürs heil'ge Vaterland!

An Deutschland

Von Max Rablbed

Wer kennt ein Land, wie mein's so schön,
rings auf dem Erdenrund?
Wo rauscht der Wald von Bergeshöh'n
so kühl herab zum Grund?
Wo laden Gärten fruchtenschwer
zur Labung ein so mild?
Wo stellt die Saat so golden her
des Friedens holdes Bild?

Sei mir gegrüßt, alldeutsches Land!
Kein schön'res Land ist mir bekannt.
O Heimat, mein teures Heimatland!

Wo fließt ein Strom, der gleich dem Rhein
vom Fels zum Meere fährt?
Wo keltert man noch edlern Wein,
der also rein sich klärt?
Wo türmen Städte sich empor,
von bess'rem Volk bewohnt?
Wo steht die Wohlfahrt mehr im Flor,
die Fleiß und Mühe lobnt?

Sei mir gegrüßt, alldeutsches Land,
Kein schön'res Land ist mir bekannt.
O Heimat, mein teures Heimatland!

Wo tönt das Lied so stark und weich,
wo schlägt so scharf das Schwert?
Wo sind die Frau'n so tugendreich,
der Mann so ehrenwert?
Wo hat die Treue festern Hort,
den Freunden zum Gewinn?
Wo wiegt so voll ein schlichtes Wort
und birgt so tiefen Sinn?

Sei mir gegrüßt, alldeutsches Land!
Kein schön'res Land ist mir bekannt.
O Heimat, mein teures Vaterland!

Terte der von der Schulgruppe des Georg-Gymnasiums gesungenen Lieder

Nordmährisches Bauernlied

Im Märzen der Bauer die Rößlein einspannt;
er pflüget und pflanzt all' Bäume im Land.
Er adert, er egget, er pflüget und sät
und regt seine Hände gar früh und noch spät.

Den Rechen, den Spaten, den nimmt er zur Hand
und setzet die Wiesen in ebenen Stand.
Auch pflöpft er die Bäume mit edlerem Reis
und spart weder Arbeit, noch Mühe, noch Fleiß.

Die Knechte und Mägde und all sein Gesind,
das regt und bewegt sich, wie er, so geschwind;
sie singen manch munteres, fröhliches Lied
und freu'n sich von Herzen, wenn alles schon blüht.

Und ist dann der Frühling und Sommer vorbei,
so füllet die Scheuer der Herbst wieder neu;
und ist voll die Scheuer, voll Keller und Haus,
dann gibts auch im Winter manch fröhlichen Schmaus.

Abendlied

Es dunkelt in den Wolken, den Wolken,
wir woll'n nach Hause geh'n,
wir woll'n das Korn abschneiden, abschneiden,
wie wies gelernet hab'n.

Der Schnee, der ist zerschmolzen, zerschmolzen,
das Wasser ist dafür;
in meines Vaters Garten, ja Garten,
da steh'n zwei Bäumlein grün.

Das eine trägt Muskat, Muscaten,
das andre Weinträublein,
Weinträublein, die sein süße, sein süße,
Muskaten, die sein schön.

Alfabrt

Na Ostland wille wy fahren, na Ostland wille wy mee
al över der Berge und Dale, frisch över de Heiden, und över de blaue See.

As wy dann in Ostland gekommen, all under dat Hus marmelyn,
dar werde wy wohl up genommen, frisch över de Heiden, se beten uns willkommen syn.

Wy drinkt ut kristallen Schalen, und Beer ok so veel uns beleest;
dar is it so fröhlik to wahren: frisch över de Heiden, dar wahnnet myn söte Leef.

Landsknechtslied

Und unser lieben Frauen vom kalten Bronnen
bescher uns armen Landsknecht ein warme Sonnen.
Auf daß wir nit erfrieren, geh'n wir in des Wirtes Haus
wir ein mit vollem Säckel, mit leerem wieder aus.
Und die Trummel, die Trummel, lerman, lerman, lerman,
Tiri tiritira, lust'ge Landsknecht voran.

Und unser lieben Frauen vom kalten Bronnen
bescher uns armen Landsknecht ein warme Sonnen.
Auf daß wir nit erfrieren, zieh'n wir dem Bauersmann
sein wollen Hemd vom Leibe. Das steht ihm übel an.
Und die Trummel usw.

Und unser lieben Frauen vom kalten Bronnen
bescher uns armen Landsknecht ein warme Sonnen,
auf daß wir endlich finden von aller Arbeit Ruh.
Der Teufel hol' das Saufen, das Raufen auch dazu.
Und die Trummel usw.

Zogen einst fünf wilde Schwäne

Zogen einst fünf wilde Schwäne, Schwäne leuchtend weiß und schön.
Sing, sing, was geschah? Keiner ward mehr gesehen.

Wuchsen einst fünf junge Birken frisch und grün am Bachestrand.
Sing, sing, was geschah? Keiner in Blüten stand.

Zogen einst fünf junge Burschen stolz und lähn zum Kampf hinaus.
Sing, sing, was geschah? Keiner lebte' nach Haus.

Wuchsen einst fünf junge Mädchen schlank und schön am Memelstrand.
Sing, sing, was geschah? Keine den Brautkranz wand.

Die Holzknechtbuabn

Ja, die Holzknechtbuabn müß'n früh aufsteh'n, holdiä:itri, holdiä:itri,
müssen's Hackel nehmen und in Holzschlag geh'n, holdiä:itri, holdiä:itri.
Wann die Sunn' schön scheint und das Hackel schneid't, holdiä:itri, holdiä:itri,
hab'n die Holzknechtbuabn halt die größte Freud', holdiä:itri, holdiä:itri.

Selber melch'n, koch'n tut der Holzknechtbua,
fette Spag'n essen und an Schnaps dazua.
Wann der Samstag kumt, so tut's brav Geld ausgeh'n,
kann der Holzknechtbua von Wein und Braten leben.

Muß a jeder Bua a so a Madl hab'n,
daß er mit ihr kann sei bisserl Geld verschlag'n!
Ja die Holzknechtbuabn müssen früh aufsteh'n,
müssens Hackel nehmen und in Holzschlag geh'n.

Erte von der Schulung des Fortschritts in der Wissenschaft

Erstes Kapitel

Das Ziel der Wissenschaft ist die Erkenntnis der Natur und der Gesetze, die sie beherrschen. Sie ist die Grundlage aller Fortschritte in der menschlichen Kultur.

Zweites Kapitel

Die Wissenschaft ist eine menschliche Tätigkeit, die sich durch die Arbeit der Gelehrten entwickelt. Sie ist ein Prozess, der niemals endet.

Drittes Kapitel

Die Wissenschaft ist ein kollektives Unternehmen, das die Zusammenarbeit vieler Menschen erfordert. Sie ist ein gemeinsames Gut der Menschheit.

Viertes Kapitel

Die Wissenschaft ist ein Werkzeug, das die Menschheit befähigt, die Welt zu verstehen und zu verbessern. Sie ist die Grundlage für alle Fortschritte in der Technik und in der Kunst.

Fünftes Kapitel

Die Wissenschaft ist ein Prozess, der die Menschheit befähigt, die Welt zu verstehen und zu verbessern. Sie ist die Grundlage für alle Fortschritte in der Technik und in der Kunst.

Sechstes Kapitel

Die Wissenschaft ist ein Prozess, der die Menschheit befähigt, die Welt zu verstehen und zu verbessern. Sie ist die Grundlage für alle Fortschritte in der Technik und in der Kunst.